

# Spezialisten für digitalisierte Prozesse

Es gibt Elektriker und Informatiker. Und es gibt Fachkräfte, die beide Handwerksbereiche beherrschen. Die Arbeitswelt wird schließlich digitaler, immer mehr technische Geräte werden vernetzt und ferngesteuert. Diese Weiterbildung gibt es landesweit nur an der Berufsbildenden Schule in Bad Bergzabern.

VON ALI REZA HOUSHAMI

**BAD BERGZABERN.** Die Haustür kann technisch so aufgerüstet werden, dass diese mit dem Fingerabdruck geöffnet werden kann. Das Licht in der Küche kann mithilfe des Smartphones ausgeschaltet werden. Und auch die Heizung lässt sich aus der Ferne regulieren. Die Digitalisierung macht sich immer mehr in den eigenen vier Wänden bemerkbar. Stichwort Smart Home, vernetztes Zuhause.

Doch damit Kaffeemaschine, Garagentor und Co. nicht isoliert bedient, sondern Teil eines funktionierenden Systems werden, braucht es Fachleute wie Philipp Stahl, der beim Landauer Unternehmen Avril tätig ist. Er plant Smart-Home-Systeme. Das Wissen, das er dafür benötigt, hat er sich innerhalb der vergangenen drei Jahre an der Berufsbildenden Schule (BBS) in Bad Bergzabern angeeignet.

Stahl ist einer von 15 jungen Menschen, die an der Fachschule Elektrotechnik ihre Weiterbildung im Fachbereich Informationstechnik und Digitalisierung abgeschlossen haben. Heißt, dass sie nun dafür qualifiziert sind, die Bereiche Elektronik beziehungsweise Elektrotechnik und Informatik miteinander zu verknüpfen. So erklärt es BBS-Lehrer Peter Weinrich.

Um den Sinn hinter der Weiterbildung besser zu verstehen, nimmt Weinrich die Jalousie als Beispiel. Damit diese mit einem Schalter bedient werden kann, brauche es Spezialisten aus dem Elektro-Bereich. Da Hausmeister heutzutage für mehrere Gebäude zuständig sein können, wäre es für sie von Vorteil, wenn die Lamellen auch kurzfristig je nach Wetterlage automatisch hoch- oder runtergefahren werden. Dazu müssten die Anlagen aber auf Wetterdaten zugreifen. Das muss programmiert werden.

Die Weiterbildung wird aber nicht nur für das Tätigkeitsfeld im Bereich Smart Home benötigt, sondern auch in der industriellen Produktion. Jan Glensk Arbeitgeber Evias etwa programmiert dazu Anlagen zu diversen Zwecken, zum Beispiel für die Herstellung von Impfstoffen, wie der 26-Jährige berichtet. Damit die Verantwortlichen einen Überblick über die Funktionalität der Geräte in den Fertigungsstraßen haben und bei Bedarf reagieren können, wenn die Anlagen beispielsweise überhitzen, braucht es intelligente Sensoren, die sie benachrichtigen. Somit kann der Arbeitsablauf in Fabriken optimiert werden.



Philipp Stahl hinterlässt der BBS ein Schulungsmodell, das ein Smart-Home-System exemplarisch dargestellt.

FOTOS: HOUSHAMI

Einen Prototyp solch eines Messdatenaufnehmers hat Glensk hergestellt, der nun in der Arbeitswelt eingesetzt werden soll. Von Stahls Abschlussprojekt, ein Schaltsystem, sollen hingegen die nachfolgenden Jahrgänge an der BBS profitieren. Es soll als Schulungsmodell dienen, mit dem das Smart-Home-System eines exemplarischen Haushalts besser nachvollzogen und ergänzt oder verändert werden kann. Schließlich können mit einem statt unzähligen Schaltern unter anderem das Licht, die Heiztemperatur und die Jalousie bedient werden. Wenn auch die Musik darüber gesteuert werden soll, könne dies ohne große Aufwand ergänzt werden.

Stahl und Glensk sind Einsler-Schüler, deren Projekte in der Art der Ausführung, in puncto Qualität, herausragend waren, sagt Weinrich. Wobei es im Abschlussjahrgang weitere Absolventen mit einer Eins vor dem Komma beziehungsweise mit anspruchsvollen Projekten gab. In den nächsten beiden Jahrgängen werde es immer Absolventen geben, die mit besonderen Leistungen auf sich aufmerksam machen werden, ist Weinrich überzeugt.

Dass die BBS in der Kurstadt die einzige Einrichtung mit dieser Weiterbildungsmöglichkeit für Elektriker, Elektroniker, Fachinformatiker und Co. ist,



Jan Glensk hat einen intelligenten Sensor entwickelt, der die industrielle Produktion erleichtern soll.

hat diverse Gründe. Zum einen haben die Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik eine lange Historie an der Einrichtung. Zum anderen gibt es in Bad Bergzabern und Umgebung eine Vielzahl an Firmen in dieser Branche. Nach Angaben von BBS-Schulleiterin Petra Reuter waren es letztlich auch die Unternehmen, die diese Weiterbildung angestoßen haben. Vor allem das Technologiennetzwerk Südpfalz, in dem renommierte regionale Unternehmen aus der Branche vertreten sind, und die Bundeswehr, die in Bad Bergzabern ihr Elektronikzentrum hat, haben das Projekt unterstützt.

Wie Reuter informiert, hat auch die Art der Weiterbildung Nachahmer gefunden. Gewöhnlich werden diese in Vollzeit an der BBS angeboten, wobei die Schüler dann zwei Jahre aus dem Betrieb raus sind. Wenn das Wissen nach der Arbeit in einer Abendschule vermittelt wird, sei die Abbrecherquote hoch. Die Weiterbildung in puncto Digitalisierung wird neben dem Beruf angeboten: Die Schüler sind drei Tage im Betrieb, zwei Tage an der BBS.

## INFO

Für das kommende Schuljahr werden noch Anmeldungen für die Weiterbildung angenommen. Infos gibt es unter Telefon 06343 935000 oder unter [www.bbs-suew.de](http://www.bbs-suew.de).

## Feuerwerk: Bei Familienfest abgebrannt



Feuerwerke sind derzeit problematisch. Wegen der Waldbrandgefahr gilt die zweithöchste Alarmstufe.

SYMBOLFOTO: DPA

**ST. MARTIN.** Das Feuerwerk, das ein RHEINPFALZ-Leser am Samstagabend von Edenkoben aus mit Blick in Richtung Hambacher Schloss gesehen hat, aber nicht endgültig verortet konnte, war in St. Martin abgebrannt worden. Das sei bei einer Feier seiner Familie in der Von-Dalberg-Straße geschehen, wie Gerhard Gerst am Dienstag informierte. Er hatte von der Beobachtung des Lesers aus der RHEINPFALZ erfahren. Mit dem Feuerwerk, so Gerst, sei eine Firma beauftragt gewesen. Es sei vorab ordnungsgemäß sowohl bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt als auch bei der Verbandsgemeindeverwaltung Maikammer angezeigt worden. Es habe keine Einwände gegeben, alles sei den Vorschriften entsprechend abgelaufen. Die Verbandsgemeindeverwaltung hatte am Montag auf RHEINPFALZ-Nachfrage erklärt, dass ihr kein gemeldetes Feuerwerk bekannt sei. Die Ortsverwaltung Hambach hatte ihr für Dienstagabend zum Abschluss der Jakobuskurve geplantes Feuerwerk abgesagt. Auch dieses war genehmigt, wegen der hohen Waldbrand- und Graslandbrandgefahr wollte die Verantwortlichen aber kein Risiko eingehen. |jhb

## Spendenlauf: Geld für Geflüchtete

**KLINGENMÜNSTER.** Schüler des Alfred-Grosser-Schulzentrums Bad Bergzabern waren zu Besuch im Gemeinderat Klingenstein und übergeben fast 3400 Euro. Dieser Erlös aus einem Spendenlauf der Schüler soll 40 ukrainischen Kriegsgeflüchteten zugutekommen, die in Klingenstein leben. Es gab bereits ein gemeinsames Pizza-Essen. Zudem soll das Geld für Lebensmittel ausgegeben werden, um die Tafel zu entlasten. Schulmaterial und Alltagsgegenstände stehen ebenfalls auf der Liste. |pfn

# Wohnmobilstellplatz kann kommen

Die planerische Vorarbeiten für das Projekt haben sich in die Länge gezogen, sind nun aber abgeschlossen

**KIRRWEILER.** Mit der Errichtung eines Wohnmobilstellplatzes im „Unterried“ in Kirrweiler kann begonnen werden. Die planerischen Vorarbeiten haben sich gezogen, sind jetzt aber abgeschlossen.

Notwendig war ein Bebauungsplan, der eine sogenannte Abrundungssatzung ersetzt. Ingenieurin Doris Meyer vom Planungsbüro BIT Stadt und Umwelt GmbH aus Karlsruhe zeigte sich im Gemeinderat verärgert über die zeitliche Verzögerungen. Trotz frühzeitiger Öffentlichkeitsbeteiligung habe die Untere Naturschutzbehörde

erst nach der offiziellen Stellungnahme eine artenschutzrechtliche Prüfung angefordert, bedauerte sie. Es sollte ausgeschlossen werden, dass Reptilien wie Mauer- und Zauneidechsen zu Schaden kommen könnten. Die Prüfung habe nur mit Glück zügig abgewickelt werden können, oftmals gebe es in solchen Fällen mehrere Monate Wartezeiten. Der Biologe Kurt Garrecht habe bereits im Frühjahr Begehungen gemacht, die gezeigt hätten, dass weder Fledermäuse noch Vögel oder gar Eidechsen gefährdet seien.

Zum einen bliebe der als Rückzugsort infrage kommende Bestand an



Im Südosten Kirrweilers soll ein Wohnmobilstellplatz entstehen. ARCHIVFOTO: MEHN

Bäumen und Hecken erhalten. Zum anderen eigne sich das Gelände nicht für Eidechsen. Ein artenschutzrechtliches Gutachten zum Bebauungsplan sei mittlerweile erstellt. Obwohl der Bebauungsplan bereits weitgehend bebautes Gebiet überplane und die Begrünungen nicht nur erhalten, sondern sogar erweitert würden, habe man eine Wasserhaushaltsbilanz erstellen müssen, erklärte Meyer. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd hatte bemängelt, dass Auswirkungen auf den lokalen Wasserhaushalt und die Niederschlagsbewirtschaftung bei den Planungen

nicht genügend beachtet worden seien. Für zusätzlich versiegelte Fläche werde eine externe Ausgleichsfläche festgelegt, auf der Acker zur Streuobstwiese umgewandelt werde. Der Naturschutzstreifen entlang der Südgrenze bleibe bestehen.

Der Gemeinderat stimmte dem Bebauungsplan zu. Mit den Arbeiten für die neuen Standmöglichkeiten mit kleiner Versorgungseinrichtung kann begonnen werden. Nun werde man auch das Dauerparkproblem angehen und sich eventuell eine Gebührenordnung überlegen, kündigte Ortsbürgermeister Rolf Metzger an. |jæw

# Grenzen der Barrierefreiheit

Auch Kirrweiler hätte gerne ein barrierefreies Fußwegeleitsystem. Aber wegen baulicher Eigenheiten lässt sich das nicht umsetzen. Die Gemeinde arbeitet trotzdem daran, eingeschränkte Menschen auf den Straßen und Wegen mehr zu unterstützen.

VON ANKE WANGER

**KIRRWEILER.** Enge Straßen, fehlende Bordsteine und ein nicht zusammenhängendes Wegenetz sind die Gründe dafür, dass sich der Wunsch nach einem barrierefreien Fußwegeleitsystem in Kirrweiler nicht erfüllen lässt. Dennoch beschäftigt sich die Gemeinde mit dem Thema. Dem barrierefreien Weinpfad und Parkplätzen sollen nun Bushaltestellen folgen. Es seien diejenigen ausgewählt worden, bei denen Aufwand und Nutzen der Umgestaltung im besten Verhältnis stünden, erklärte Ortsbürgermeister Rolf Metzger.

Ingenieur Tobias Dunz vom Büro Schulbaum aus Landau informierte den Gemeinderat jüngst über den aktuellen Stand der Genehmigungsplanung für den barrierefreien Ausbau der vier Haltestellen am Bahnhof und in der Hauptstraße sowie den Ausbau des Gehwegs in südlicher Richtung

entlang der L515 zwischen Bahnhof und dem Kreisverkehr Maikammer.

Laut dem Personenbeförderungsgesetz soll der öffentliche Personennahverkehr barrierefrei gestaltet werden. Dass aber selbst die getroffene Auswahl nicht ganz einfach barrierefrei umzusetzen sein wird, zeigte die Bestandsaufnahme von Dunz. Denn die Bordsteinhöhe variiere sowohl am Bahnhof als auch in der Hauptstraße oft auf wenigen Metern. Nicht immer stehe der Bordstein parallel zum haltenden Bus. Die Gehwege seien schmal und bisher noch ohne jede Kennzeichnung für mobilitätseingeschränkte oder für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung. „Noppenplatten zeigen, Achtung, hier passiert etwas“, Rippenplatten zeigen die Richtung oder eine Sperre an“, erklärte Dunz, wie solche taktilen Systeme funktionieren. Diese Kennzeichnungen müssten in Kirrweiler ganz neu verlegt werden.



Soll barrierefrei ausgebaut werden: die Bushaltestelle am Alten Schulhaus in Kirrweiler. FOTO: MEHN

Das Spannungsfeld zwischen Rollstuhlfahrern und Blinden dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Denn wo ein Rollstuhlfahrer, Rollatorgänger oder eine Familie mit Kinderwagen Absätze als störend empfinde, schätze sie der Blinde als tastbare Abgrenzung.

Plane man eine Bordsteinkante mit 21 Zentimetern Höhe, hätten Busfahrer Angst vor einer verschrammten Karosserie und würden oft nicht so nahe heranfahren. Entscheide man sich dagegen für eine Bordhöhe von 18 Zentimetern, benötige der Rollstuhlfahrer, den man im Gegensatz zu blinden Menschen an die zweite Busstuhlleite wolle, eine Rampe. Diese wiederum erhöhe den Flächenbedarf vor dem Einstieg um 90 Zentimeter, was nicht jeder der betroffenen Bürgersteige hergebe. An der nördlichen Bushaltestelle am Bahnhof müsse ein Geländer angebracht werden. Bei allen Bauarbeiten soll auf eine Pflaster-

ung mit ausreichend farbigem Kontrast geachtet werden, der die Orientierung erleichtere.

Da der Gemeinderat die Planungen zu Bushaltestellen und Gehweg einstimmig befürwortete, sollen nun die unterschiedlichen Förderanträge beim Landesbetrieb Mobilität in Speyer gestellt werden. Die Planungen für die Bushaltestellen bekommt zur Prüfung auch der Behindertenbeauftragte des Kreises Südliche Weinstraße. Für den Gehweg werden Baukosten von 145.000 Euro und für die vier Bushaltestellen 118.000 Euro veranschlagt. Bei positivem Förderbescheid, erklärte Metzger, soll die Ausführungsplanung beginnen und danach ausgeschrieben werden, in der Hoffnung, dass trotz derzeitigen Material- und Handwerkmangels eine rasche Zusage kommen werde. Er hoffe, dass sich der Baubeginn im nächsten Jahr nahtlos anschließen könne.